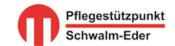


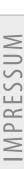
Besser wohnen zu Hause

Maßnahmen zur Wohnraumanpassung













Herausgeber:

mediaprint infoverlag gmbh Lechstr. 2, 86415 Mering Registergericht Augsburg, HRB 27606 USt-IdNr: DE 118515205 Geschäftsführung: Ulf Stornebel Tel.: 08233 384-0 Fax: 08233 384-247 info@mediaprint.info



in Zusammenarbeit mit:

Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises Pflegestützpunkt Schwalm-Eder Parkstraße 6, 34576 Homberg (Efze)

Redaktion:

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Pflegestützpunkt Schwalm-Eder und mediaprint infoverlag gmbh Verantwortlich für den Anzeigenteil: mediaprint infoverlag gmbh, Goran Petrasevic

Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG: Alleinige Gesellschafterin der mediaprint infoverlag gmbh ist die Media-Print Group GmbH, Paderborn

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:

Titellayout: Eckhard Knauff Titelfoto: Shutterstock

Seite 1: Manuel Philippi, Kreisverwaltung Schwalm-Eder

Weitere Bildnachweise stehen in den jeweiligen Fotos.

34576039/2. Auflage/2021

Druck:

wicher.print.medien.service. UG (haftungsbeschränkt) i.G. Schloßstraße 8 07545 Gera

Papier:

Umschlag: 250 g Bilderdruck, dispersionslackiert Inhalt: 115 g weiß, matt, chlor- und säurefrei

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Zuhause ist der Ort, an dem wir uns wohl- und sicher fühlen, wir uns gut auskennen und wo wir möglichst lange leben möchten.

Damit wir auch im Alter selbstbestimmt und sicher in den eigenen vier Wänden leben können, müssen Räume und Gebäude an unsere Bedürfnisse angepasst werden. Treppen und Stufen werden schnell zu schwer überwindbaren Hindernissen, Schwellen werden zu Stolperfallen und einzelne Räume können nicht mehr wie gewohnt erreicht werden. Es ist wichtig, sich darauf rechtzeitig vorzubereiten und zu informieren.

Die vorliegende Informationsbroschüre soll Sie dabei als Ratgeber unterstützen. Im Sommer 2018 haben wir die erste Auflage von "Besser wohnen zu Hause" veröffentlicht, nun erscheint eine aktualisierte Auflage. Das Interesse der Menschen an diesem Thema ist groß, was uns sehr freut.

Anhand praktischer Informationen wird in der Broschüre aufgezeigt, wie es Ihnen möglich ist, bis ins hohe Alter in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können. So können mit wenigen Maßnahmen Wohnungen und Eigenheime Ihren individuellen Lebensumständen angepasst werden. Sie erhalten wichtige und wertvolle Informationen zu den

Themen Barrierefreiheit, Gestaltung des Wohnraums und Sicherheit im häuslichen Umfeld. Der Ratgeber enthält auch Informationen über Ansprechpartner, Dienstleistungen sowie Hinweise zu den Themen Finanzierung, technische Hilfsmittel und Angebote der Wohnraumberatung.

Dabei zielt die Broschüre nicht nur auf ältere Menschen mit körperlichen Einschränkungen ab, sondern möchte auch generationsübergreifend Menschen in allen Lebenslagen vermitteln, dass ein barrierearmer Wohnraum zum Erhalt der eigenständigen Lebensführung beiträgt und die Wohnund Lebensqualität aller Familienmitglieder verbessern kann. Auch wenn Sie aktuell mitten im Leben stehen, so lohnt es sich doch, über diese Themen nachzudenken.

Wir danken allen, die an der Erstellung dieser Broschüre mitgewirkt haben, vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kreisverwaltung sowie den Betrieben und Dienstleistungsunternehmen, die durch Anzeigen diesen Ratgeber mitfinanziert haben.

Landrat, Winfried Becker Erster Kreisbeigeordneter, Jürgen Kaufmann





- Nah- und Fernfahrten
- Krankenfahrten (alle Kassen)
- Rollstuhlkrankenfahrten (alle Kassen)
- Rollstuhlfahrten für Selbstzahler

06691-6510

www.taxi-riebeling.de

Miteinander leben im Alter



Alten-, Wohn- und Pflegeheim



Betreutes Wohnen

Eigenständigkeit bis ins hohe Alter

Unsere Wohnanlage bietet 27 seniorengerechte Wohnungen auf dem Gelände in verschiedener Lage und Größe. Alle Wohnungen haben eine direkte Anbindung an das Alten-, Wohn- und Pflegeheim St. Martin mit seinen Angeboten und Leistungen.

Ergänzende Angebote und Leistungen

- Schnelle Vermittlung individueller Pflege bei akuter Erkrankung und andauernder Pflegebedürftigkeit
- Gottesdienst und Seelsorge
- Hausfeste, Ausflüge und Konzerte
- Friseur und med. Fuß- und Nagelpflege im Haus
- Mittagstisch
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- · Arrangieren von privaten Feiern
- Seniorenspezifische Aktivitäten wie z. B. Gedächtnistraining, Seniorengymnastik, kreatives Gestalten

St. Martin e.V.

Alten-, Wohn- und Pflegeheim

34626 Neukirchen/Knüll • Lukanstraße 4
Tel. 06694 5156-0 • Fax 06694 5156-100
verwaltung@stmartin-neukirchen.de
www.stmartin-neukirchen.de



Inhaltsverzeichnis

Impressum	U2
Grußwort	1
Besser wohnen zu Hause	5
Rundgang durch die Räume	6
» Badezimmer	7 9 10
Wohnraumberatung	15
Alter und Technik	15
» Technische Hilfsmittel	17
Wohnen für Menschen mit Demenz	21
Barrierefreies Bauen	23
Finanzierung	24
Sicherung von Haus und Wohnung	27
Wichtige Ansprechpartner:innen	28
wort ir wohnen zu Hause gang durch die Räume Eingang, Treppenhaus und Flur Badezimmer Schlafzimmer Küche Wohnzimmer Balkon, Terrasse und Garten raumberatung und Technik Fechnische Hilfsmittel en für Menschen mit Demenz irefreies Bauen zierung rung von Haus und Wohnung	32

U = Umschlagseite



Fuß-Vital-Praxis

med. Fußpflege

Silke Fietz

staatl. gepr. Podologin

Bahnhofstr, 17b 34613 Treysa Tel.: 0 66 91 - 220 180 2 silkefietz@gmail.com



Zulassung aller Kassen

med. Fußpflege Fußreflexzonen Massage Fußnagelmodellage Nagelkorrekturspangen Behandlung des diabetischen Fußes

Öffnungzeiten:

Mo.-Do. 08.00 - 12.00 & 13.00 - 18.00 Uhr Fr. 08.00 - 12.00 Uhr

Termine nach Vereinbarung

Qualifizierte Pflege mit Herz, Hand und Verstand

allen Bereichen der ambulanten Pflege Unser Finsatzgehiet umfasst alle Stadtteile der Gemeinden Gudensberg, Edermünde und Niedenstein



Untergasse 11 34281 Gudensberg

Telefon: 05603 933-160 Fax: 05603 933-224 ag.krankenpflege@stadt-gudensberg.de





bei Bestellung bis 12:00 Uhr - Lieferung am gleichen Tag

weitere Informationen unter www.edder-apotheke.de

bahnhofstr. 14 - 34587 felsberg tel. 05662/94994 Info@edder-apotheke.de

Ihre Gesundheit ist uns wichtig!

Deshalb achten wir auf höchste Hygiene- und Sicherheitsstandarts.

Wir bitten um telefonische Voranmeldung!













Xenia Woskowski. Hörakustik-Meisterin, Pädakustikerin und Geschäftsführerin, Imke Leonhardt. Hörakustik-Meisterin und Mara Linzert. Hörakustikerin.

> Mit uns hören Sie besseri





Neben individueller Beratung und den bestmöglichen Hörsystemen bieten wir Ihnen eine Reihe von Serviceleistungen. So sind für uns Hausbesuche und Betreuung vor Ort ebenso selbstverständlich, wie eine profesionelle und faire Beratung.

Besseres Hören ist eben unsere Herzensangelegenheit.

Marktplatz 8 | 34560 Fritzlar | Tel. 05622 9188370 | info@hoerhaus-fritzlar.de | www.hoerhaus-fritzlar.de

Besser wohnen zu Hause

Das Thema senior:innengerecht oder barrierearm bauen und wohnen rückt in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit. Der Wunsch, möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, ist für viele Menschen bedeutsam. Auch wir als Beratende nehmen die Wichtigkeit des Zuhause-Alterns wahr und beraten immer mehr zu diesem Thema.

Mit dieser Broschüre geben wir Ihnen einen Überblick, wie Sie Ihre Wohnumgebung barrierearm und den Bedürfnissen einer immer älter werdenden Gesellschaft anpassen können: Am Anfang steht der Rundgang durch ein Haus. Hier erhalten Sie wichtige Tipps und Informationen zur altersgerechten Gestaltung einzelner Räume.

Der Schwalm-Eder-Kreis hat den Bedarf nach "Besser wohnen zu Hause" schon vor einigen Jahren erkannt und ehrenamtliche Wohnberater:innen ausgebildet. Informationen zu diesem Angebot stellen wir Ihnen auf der Seite 15 vor.

Es gibt viele Hilfsmittel, um das Wohnen im Alter und bei Behinderungen angenehmer zu machen, ebenso gibt es mittlerweile viele technische Geräte. Einige davon werden auf den Seiten 15 ff. erklärt.

Die Anzahl der Menschen mit Demenz steigt immer weiter an. Diese Personengruppe hat spezielle Anforderungen an das Leben in den eigenen vier Wänden. Informationen und Hilfsmittel stellen wir Ihnen im Kapitel "Wohnen für Menschen mit Demenz" vor.

Wohnungsanpassungen können viel Geld kosten. Es gibt verschiedene Fördermöglichkeiten oder besondere Kredite. Die wichtigsten Punkte zum Thema Finanzierung haben wir Ihnen auf den Seiten 24 ff. bereitgestellt.

Einen kurzen Überblick über die Pflegereform, Leistungen der Pflegekassen und unterschiedliche Pflegearten finden Sie im folgenden Kapitel. Weitere Informationen finden Sie auch in dem Seniorenratgeber des Schwalm-Eder-Kreises.

Wichtige Ansprechpartner:innen sowie informative Links zu diversen Internetseiten schließen die Broschüre ab.

Wir wünschen Ihnen eine informative und aufschlussreiche Lektüre.

Ihr Redaktionsteam







Eingang, Treppenhaus und Flur

In etlichen Lebenssituationen wird der Verbleib in der eigenen Wohnung ohne Wohnraumanpassung schwierig. Der folgende "Rundgang" durch die verschiedenen Räume eines Haushalts führt Ihnen vor, an welchen Stellen Umbaumaßnahmen vorgenommen werden können, um das selbstständige Leben in der Wohnung oder im Eigenheim zu erleichtern. Bitte beachten Sie, dass nur eine kleine Auswahl von möglichen Hilfsmitteln oder Umbaumaßnahmen angesprochen wird. Manche Tipps können selbstverständlich in mehreren Räumen angewandt werden. Bei einer individuellen Wohnberatung kann abgeklärt werden, wie Ihre Wohnsituation noch besser gestaltet werden kann.

rutschfester Bodenbelag sind zu empfehlen.

Treppenhaus

Bewegungsmelder sorgen für eine automatische Innenbeleuchtung. Ausreichend Zeitintervall einplanen, damit das Treppenhaus durchquert werden

Eine Rampe ermöglicht einen Höhenunterschied zu

überwinden und sollte für Selbstfahrer:innen sechs

Prozent Gefälle nicht übersteigen. Bei einer Stufe

destens 2,90 m. Handlauf, Absturzsicherung und

von 17 cm beträgt die Rampenlänge somit min-

ScalaMobil, Treppenlifte, Plattformlifte oder Aufzüge in Erwägung ziehen, wenn Treppensteigen nicht mehr möglich ist.

Eingang

- Ein Vordach dient als Wetterschutz.
- Eine beleuchtete Klingelanlage ist gut erkennbar. Eine integrierte Gegensprechanlage und Kamerafunktion geben Sicherheit.
- Große beleuchtete Hausnummern ermöglichen das entspannte Erkennen.
- Ein eingelassener Fußabtritt ist rutschsicher und kann Stürze verhindern.
- Empfehlung: Abstellmöglichkeit für Rollator einplanen.
- Eine blendfreie Wegbeleuchtung, die nach unten scheint und nach oben abgedunkelt ist, lässt Hindernisse frühzeitig erkennen.

Flur

- Weitwinkeltürspione bieten die Möglichkeit zu sehen, wer vor der Tür steht, ohne die Tür zu öffnen. Die Montagehöhe sollte individuell auf die Nutzer:innen abgestimmt werden.
- Gegensprechanlage sollte in gut erreichbarer Höhe angebracht werden.
- Nachrüstbare Türöffnungssysteme zum automatischen Öffnen der Wohnungseingangstür ermöglichen das Türöffnen aus jedem Raum der Wohnung.
- Ablagemöglichkeiten neben der Wohnungseingangstür bspw. für Gehhilfen, Schlüssel, Brille sorgen für freie Hände und Sicherheit.

5 8

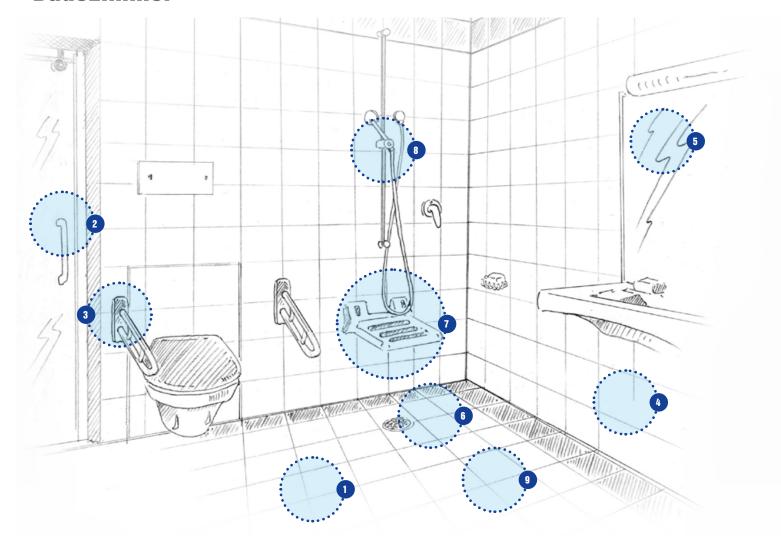
Allgemeine Tipps für den Eingangsbereich

Ausreichende Bewegungsmelder für die Lichtsteuerung sorgen für eine automatische Beleuchtung. Markierte rutschhemmende Treppenstufen im Außenbereich dienen als Sturzprophylaxe.

Beidseitig durchgehende Handläufe (Durchmesser 3,0–4,5 cm), die jeweils 30 cm über die letzten Stufen hinausragen, dienen zur Sicherheit und erleichtern das Treppensteigen. Handläufe sind bereits ab zwei Treppenstufen sinnvoll. Die Geländerhöhe sollte 85 cm betragen.

Ein vertikaler Türgriff ist ergonomisch und erleichtert das Öffnen der Haustür.

Badezimmer



Bewegungsfläche

Eine Bewegungsfläche von 120 × 120 cm und für Rollstuhlfahrer:innen von 150 × 150 cm ist wünschenswert, um das Wenden eines Rollators oder Rollstuhls im Badezimmer zu ermöglichen.

Türen

Eine Türbreite von 90 cm (mind. 80 cm) ermöglicht das problemlose Erreichen des Badezimmers mit Rollator oder Rollstuhl. Nach außen zu öffnende Türen oder Schiebetüren mit von außen entriegelbaren Schlössern schaffen mehr Platz und ermöglichen, hilfebedürftige Personen schnell zu erreichen.

Toilette

Die individuell angepasste Höhe der Toilette (Empfehlung 44–48 cm) und fest montierte Stützklappgriffe erleichtern das Aufstehen. Eine Toilette sollte so hoch sein, dass Nutzende, wie auf einem Stuhl sitzen und die Füße sicher auf dem Boden aufstellen können. Als Alternative: nachrüstbare Toilettensitzerhöhungen oder Toilettenbrillen mit integrierten klappbaren Haltegriffen.



Höhenverstellbares WC passt sich individuell an die Sitzhöhe der Nutzer:innen an und dient als Aufstehhilfe. Stromanschluss sollte vorgesehen werden.



Dusch-WC zur Intimpflege bei Einschränkungen, Pflegebedürftigkeit und zum Komfort. Stromanschluss sollte vorgesehen werden.



Toilettenpapierhalterung sollte in Griffnähe der Toilette angebracht werden.

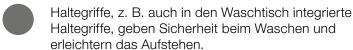
Waschtisch

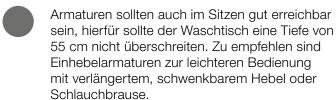
Unterfahrbarkeit des Waschtisches für Rollstuhlfahrer:innen oder zum Sitzen beim Waschen vorsehen, evtl. Unterschrank entfernen. Beim Einbau eines neuen Waschtisches sorgt ein Flach- oder Unterputzsiphon für mehr Beweglichkeit beim Sitzen am Waschtisch.

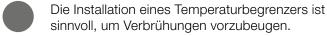


Ein Badezimmerspiegel, ab Oberkante Waschbecken mit einer Höhe von 100 cm angebracht, ist universell im Sitzen und Stehen nutzbar.











Allgemeine Tipps fürs Badezimmer

Rutschhemmende Bodenfliesen minimieren die Rutschgefahr. Möglichst kleinformatige und griffige Bodenfliesen mit reflexionsarmen Oberflächen verwenden.

Für das Anbringen von Haltegriffen die Tragfähigkeit der Wand sicherstellen. Der Stützklappgriff muss mit einer Punktlast am vorderen Ende des Griffs von mind. 100 kg belastet werden können.

Die Installation von Lichtschaltern, Steckdosen und Heizungsventilen sollte, zur leichteren Bedienbarkeit, in Greifhöhe (85–105 cm) erfolgen. Schalter in Greifhöhe zur Regulierung der Heizungsventile sind nachrüstbar.

Die Beleuchtung sollte hell und blendfrei sein. Als Basisbeleuchtung eine oder mehrere Deckenleuchten und zur Ergänzung Wandleuchten einplanen. Am Spiegel sind seitlich positionierte, blendfreie Lichtquellen sinnvoll.

Farblich kontrastreiche Gestaltung aller Hilfsmittel (z. B. Haltegriffe), damit diese sich von der restlichen Umgebung deutlich abheben und besser wahrgenommen werden.

Die Farb- oder auch Fliesengestaltung von Wandzu Fußbodenfliesen sollte unterschiedlich sein, damit die Übergänge deutlicher wahrgenommen werden.

Duschplatz

- Eine bodengleiche Dusche, d. h., es ist kein Absatz zur Abgrenzung der Bodenfliesen des Raumes vorhanden, erleichtert die Benutzbarkeit. Für Nutzer:innen mit einem Duschrollstuhl ist dies unerlässlich.
- 7 Ein stabiler und rutschfester Duschsitz oder -hocker sowie eine gemauerte Duschbank bieten Sitzmöglichkeiten und geben Sicherheit.
- Duschbrausewandhalterungen mit integrierter Haltegrifffunktion vermeiden. Einhändig verstellbare Duschköpfe und Duschköpfe mit Schlaufe unterstützen bei körperlichen Einschränkungen das gezielte Abbrausen.
- 9 Rutschhemmende Fliesen bzw. rutschsichere Matten geben Halt und Sicherheit und können Stürze verhindern.
- Duschtrennwände sind Barrieren. Empfehlenswert sind Vorhänge, halbe Duschtüren oder Duschtüren mit einem 180°-Scharnier, die sich komplett nach außen öffnen lassen.

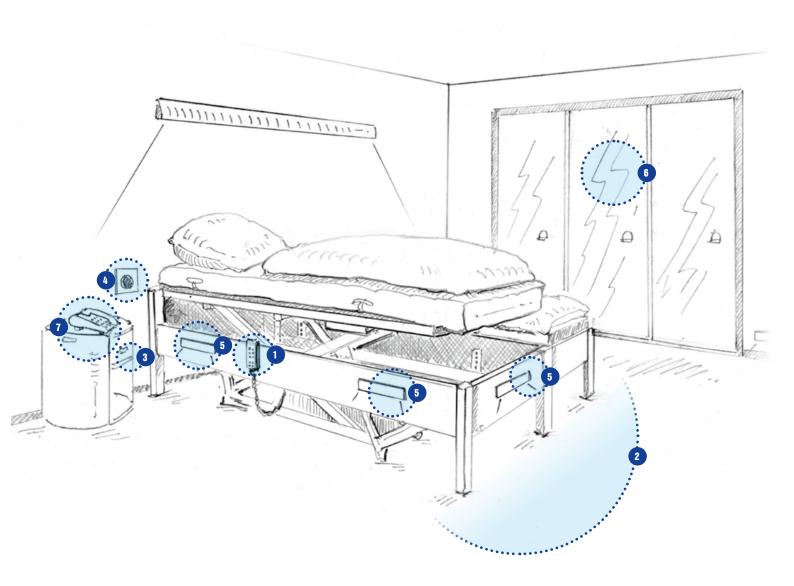
Badewanne

- Das Entfernen der Badewanne kann weitere Bewegungsfläche schaffen.
- Ein Badewannenlifter oder Wannenbrett helfen beim Ein- und Ausstieg.
- Der nachträgliche Einbau einer Badewannentür kann weiterhin das Vollbad ermöglichen.
- Rutschsichere Matten geben Halt und Sicherheit und können Stürze verhindern.

Schlafzimmer

- Die Betthöhe sollte individuell zum angenehmen Aufstehen eingestellt werden. Mit einem elektrisch verstellbaren Lattenrost lässt sich die Höhe des Bettes auf die eigenen Bedürfnisse einstellen. Diese Lattenroste werden in das eigene Bett montiert und können als Aufstehhilfe genutzt werden.
- Das Bett sollte im Fall einer Pflege von drei Seiten begehbar sein.
- Den Nachttisch zur besseren Erreichbarkeit auf gleiche Höhe wie die Matratze erhöhen.
- Die Beleuchtung sollte mit Schalter vom Bett aus bedienbar sein. Ein mobiler Funkschalter bietet eine Alternative.

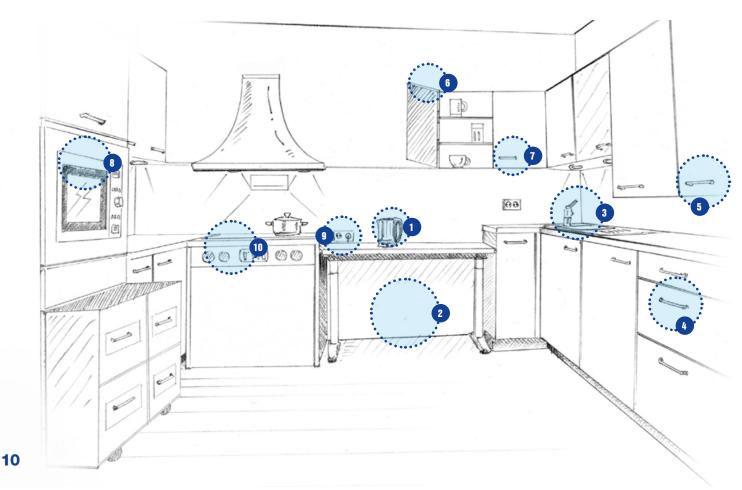
- Ausreichend Sensor-Nachtlichter anbringen, die automatisch den Weg zur Toilette beleuchten.
- Den Kleiderschrank mit Schiebetüren ausstatten, um Bewegungsfläche zu schaffen.
- Ein Telefon oder evtl. ein Hausnotruf in Bettnähe vorsehen, damit im Notfall um Hilfe gerufen werden kann.
- Ein Kleiderliftsystem kann Rollstuhlfahrer:innen die Nutzung des Kleiderschrankes weiterhin ermöglichen.



Küche



- Platz schaffen für Dinge des alltäglichen Gebrauchs und kleine Vorratshaltung anlegen. Alles in Griffnähe anordnen.
- Einen Arbeitsplatz zum Sitzen einrichten. Durch das Entfernen eines Unterschrankes oder durch die Installation einer ausziehbaren Arbeitsplatte kann Beinfreiheit geschaffen werden. Gute Dienste kann auch eine Stehhilfe leisten.
- Die Spülarmatur im vorderen Bereich des Spülbeckens anbringen mit ausziehbarem Brauseschlauch zur einfacheren Handhabung.
- Die Unterschränke zur Entlastung mit Auszügen und Schubladen nachrüsten. Alternativ können nachträglich herausfahrbare Einhängekörbe montiert werden.
- Die Oberschränke individuell anpassen und ggf. tiefer anbringen oder Höhenverstellung zum einfachen Entnehmen des Schrankinhaltes einbauen. Glaseinlegeböden ermöglichen eine gute Sicht auf den Schrankinhalt.
- Die Schranktüren mit 180°-Scharnieren zum kompletten Wegklappen der Schranktüren ausstatten. Hierdurch kann das Stoßen des Kopfes an der Tür vermieden werden.



- Große geschlossene Beschläge an Schranktüren und Schubladen erleichtern das Greifen.
- Backofen, Kühlschrank und Geschirrspülung sollten zur Arbeitserleichterung in Greifhöhe eingebaut werden.
- Bei Neuinstallation: Montage von Lichtschaltern, Steckdosen und Heizungsventilen in Greifhöhe (85–105 cm) zur leichteren Bedienbarkeit.
- Herdabsicherungen überwachen den Herd und können Brände vermeiden.
- Bei Neuanschaffung eines Backofens sollte dieser mit seitlich zu öffnender Tür und herausziehbarer feuerfester Arbeitsplatte vorgesehen werden.
- Die Bedienelemente kontrastreich zur besseren Erkennbarkeit gestalten, bspw. farbige Schalter und Steckdosen.
- Der Einbau von Sensorbeleuchtungen sorgt für automatische Beleuchtung in der Dämmerung und im Dunkeln.

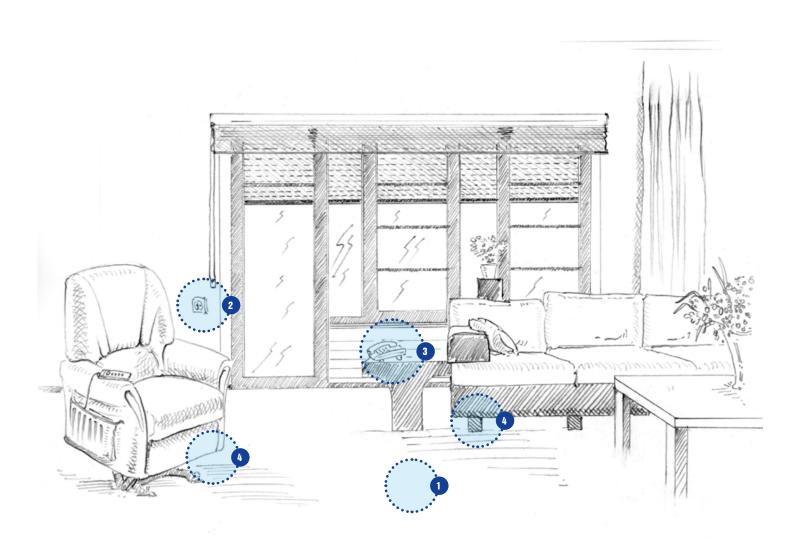




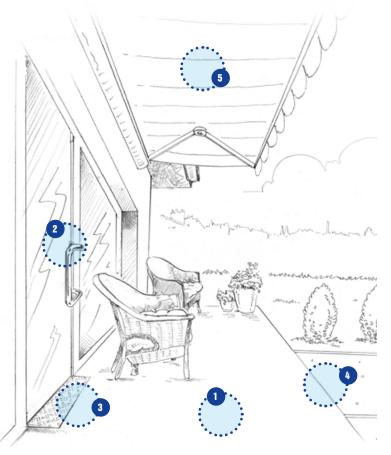
Wohnzimmer



- Platz schaffen, sodass alle Möbel und Fenster gut erreichbar sind und größtmögliche Bewegungsfreiheit entsteht!
- Für gute Erreichbarkeit von Lichtschaltern sorgen, evtl. Einsatz von Funklichtschalter.
- Das Telefon zur besseren Erreichbarkeit in greifbarer Nähe der Sitzgelegenheit vorsehen.
- Für ausreichend hohe Sitzmöbel sorgen, ggf. Erhöhung durch Unterlegklötze, Unterstützung durch Aufstehsitze oder Aufstehsessel.
- Bedienungsfreundliche Fernbedienungen mit großen Symbolen, z. B. für Tür, TV, Stereoanlage verwenden.
- Auf fest verlegte, rutschhemmende Fußbodenbeläge achten. Teppichläufer oder Teppiche können Stürze verursachen.



Balkon, Terrasse und Garten



- Ein rutschfester Bodenbelag hilft, Stürze zu vermeiden.
- Haltegriffe neben dem Balkon oder der Terrassentür helfen beim Überwinden von Türschwellen.
- Die Balkon- und Terrassentüren mit Rampen nachrüsten.
- Die Gartenwege sollten möglichst einen Meter breit, der Bodenbelag rutschfest und ohne große Fugen verlegt sein, sodass keine Stolperfallen entstehen und ein Befahren mit Rollator und Rollstuhl möglich ist.
- Für ausreichend Sonnenschutz sorgen, idealerweise mit einer elektrischen Markise.
- Mithilfe von Plattform- oder Treppenliftern können größere Höhenunterschiede überwunden werden.
 - Drehsitze können das Umsetzen vom Wohnzimmer auf den Balkon oder die Terrasse ermöglichen.



- Renovierungen
- Fliesenlegen
- Gartenarbeiten
- Winterdienst
- Einbau von genormten Baufertigteilen
- Raumausstattung

© 05681 9382183 o. 0160 96830777

Efzeweg 2 34593 Knüllwald-Remsfeld E-Mail: darius.hausmeisterservice@web.de





Inh: H. Vockeroth Marktplatz 6 34560 Fritzlar Tel.: 05622/6943

DomBuch@t-online.de www.DomBuch-FZ.de

Hilfe und Beratung für Sie vor Ort



Eröffnen Sie sich die Möglichkeit, Ihr **Wohnumfeld** möglichst lange und selbstbestimmt zu nutzen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf! Telefon: 05622 915216

Wir überprüfen:

- Umbaumöglichkeiten zum barrierefreien Wohnen
- Laufwege auf Stolperstellen außerhalb und innerhalb des Wohnbereichs
- Einsatz von Hilfsmitteln z. B. Rampen, Treppenliften, Haltegriffen, u.v.m.
- pfiffige Alltagshelfer z. B. Küchenund Anziehhilfen, u. v. m.

Sanitätshaus THIEL

Kasseler Straße 21 · **34560 Fritzlar** Telefon: 05622 915216

www.sh-thiel.de · info@sh-thiel.de



Jetzt einfach auf Grün wechseln!

Als regionaler Energieversorger bieten wir 100% Ökostrom, faire Vertragsbedingungen und persönlichen Service vor Ort.

Wir verstehen uns.

www.EAM.de Tel. 0561 9330-9330





Ziegler Elektropartner – Ihr Partner für Wohnen ohne Barrieren

Wir unterstützen Sie bei folgenden Themen:

- Gefahrenmeldeanlagen
- Einbruchmelder
- Wassermelder
- Rauchmelder
- Panikalarm
- Hausnotruf
- Herdwächter automatische Abschaltung eines versehentlich angelassenen Herdes
- Heizdecken geprüfte Qualität
- · Licht und Jalousiesteuerung, auch mit Fernbedienung
- Extra laute Türklingel
- Großtastentelefone
- Fernsehgeräte und Radios einfach zu bedienen

August-Vilmar-Str. 19 * 34576 Homberg/E.

Tel.: 0 56 81 / 48 40 oder 44 81 info@ziegler-elektropartner.de www.ziegler-elektropartner.de 365 Tage / 24 Stunden-Notdienst

Wohnraumberatung

Im Jahr 2014 hat der Schwalm-Eder-Kreis gemeinsam mit der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung in Kassel ehrenamtliche Wohnberater:innen für Senior:innen ausgebildet. Insgesamt 22 Personen sind in einem mehrtägigen Kurs geschult worden und stehen Ihnen nun in vielen Städten und Gemeinden als Ansprechpartner:innen zur Verfügung. Die Ehrenamtlichen unterstützen bei der Identifizierung von wohnlichen Verbesserungsmöglichkeiten und helfen durch ihre Netzwerke bei der Vermittlung weiterer

Ansprechpartner:innen. Auch hier können im Bedarfsfall der Pflegestützpunkt des Schwalm-Eder-Kreises und andere Beratungs- und Unterstützungsangebote miteinbezogen werden.

Für weitere Informationen steht das Team des Pflegestützpunkts gerne zur Verfügung (siehe Seite 28).

Alter und Technik

Um ein möglichst selbstständiges Leben führen zu können, müssen die Gegebenheiten im Wohnraum so angepasst werden, dass bspw. der Toilettengang, die tägliche Hygiene oder die Nahrungsaufnahme möglichst lange mühelos bewältigt werden kann.

Neben Umbaumaßnahmen können kleine Hilfsmittel den Alltag erheblich erleichtern. Eine bewährte Gehhilfe ist z. B. der Rollator, von dem es auch eine klappbare Variante gibt. Voraussetzung für den häuslichen Gebrauch ist, dass genug Freiraum vorhanden ist.

Um die Kleidung schnell und bequem auf erreichbare Höhe zu bringen, kann ein elektrischer Kleiderlift in den Schrank eingebaut werden. Mehr Sicherheit bietet auch ein Gardinenlift. So wären Sie beim Auf- und Abhängen nicht mehr auf eine Leiter angewiesen. Falls das Öffnen des Fensters umständlich ist, weil bspw. der Griff schwer erreichbar ist, können sowohl flexible als auch fest montierte Verlängerungen der Fenstergriffe hilfreich sein.

Im Badezimmer ist es wichtig, mit Haltegriffen für mehr Standsicherheit zu sorgen und Rutschgefahren zu vermeiden. Ein drehbarer und verschiebbarer Duschsitz, der am Duschtassenrand aufgesetzt wird, hilft Ihnen beim Ein- und Aussteigen, da er im Sitzen bewegt werden kann. Sehr nützlich für die tägliche Hygiene ist bspw. ein Dusch-WC mit Warmwasser-Unterdusche und Warmluft-Trocknung.

Ein technisches Hilfsmittel ist die Funk- bzw. Umfeldsteuerung, mit der Sie durch Sprachbefehle Beleuchtung, Jalousien, Heizung, Türsprechanlage und diverse andere elektronische Geräte bedienen können. Nicht zu vergessen ist ein Notrufsystem mit Funktaster, der sich immer in Ihrer Griffnähe befindet. Auch das Bedienen des Telefons lässt

sich mit einer größeren Tastatur, einem Hörverstärker und einer Freisprecheinrichtung um einiges vereinfachen.

Den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Für jeden Bereich in der Wohnung gibt es die unterschiedlichsten Hilfsmittel, die die Nutzung der Alltagsgegenstände für alle Bewohner:innen erleichtern. Eine Zughilfe für Netzstecker, ein Frühstücksbrett mit erhöhter Kante, rutschfeste Unterlagen oder eine Greifzange sind weitere Beispiele für kleine Helfer.

Weitere Ideen, mit welchen Hilfsmitteln Sie Ihr Leben im eigenen Haushalt bequemer gestalten können, bekommen Sie bei einer Wohnraumberatung, in einer Physio- oder Ergotherapie-Praxis oder im nächsten Sanitäts- bzw. Gesundheitshaus. Eine Fülle von Angeboten finden Sie auch im Internet in diversen Online-Shops für barrierefreies Wohnen.



Das sichere Gefühl für Sie und Ihre Lieben. Der Johanniter-Hausnotruf!

Zuhause in vertrauter Umgebung leben und im Falle eines Falles rund um die Uhr schnelle Hilfe bekommen. Wir beraten Sie gerne: **Tel. 0800 7237377**

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Regionalverband Kurhessen Ascheröder Str. 49, 34613 Schwalmstadt





Personenbeförderung Barkhoff

Mietwagen/Taxi & Kleinbusbetrieb bis 23 Pers., Kranken, Dialyse & Strahlenfahrten, Bus, Bahn & Flughafentransfer

2 0 56 64 - 15 09

Werner Barkhoff

Breslauer Straße 1 • 34326 Morschen-Wichte Mobil 0173 8514247 • Telefax 0 56 64 / 77 75 E-Mail: wbarkhoff@t-online.de



Team - Viereck

34212 Melsungen · Kesselberg 10 · www.pflege-im-haus.com **Tel.: 05661-1627 · team-viereck@pflege-imhaus.com**

- Grundpflege (SGB XI)
- Demenz-Betreuung (SGB XI)
- Beratung / Schulung (SGB XI)
- Partner aller Kassen
- Häusl. Krankenpflege (SGB V)
- Palliativ-Versorgung (SGB V)
- unterstützend im SAPV-Netz
- 24 Std.-Erreichbarkeit

MDK-geprüft: Note "sehr gut"





Alter und Technik

Technische Hilfsmittel





"Ambient Assisted Living" (AAL) steht für Konzepte, Produkte und Dienstleistungen, die neue Technologien in den Alltag einführen, um die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensphasen – vor allem im Alter – zu erhöhen. Ins Deutsche übersetzt bedeutet AAL Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben.

Die AAL-Technologie wird sowohl zur Steigerung der Lebensqualität und zum sparsamen Energiemanagement als auch für ein komfortables, selbstständiges Leben im häuslichen Umfeld angewandt. So werden Smart-Home-Technologien eingesetzt, um wiederkehrende Prozesse selbstständig zu steuern.

Die häufigsten Anwendungsbeispiele liegen im Bereich "Sicherheit, Komfort und Unterhaltung":

- automatische Abschaltung des Herdes bei Abwesenheit
- Überwachung von Häusern und Wohnungen, Schutzmaßnahmen gegen Einbrüche
- individuelle Beleuchtungs-, Raumtemperatur- oder Musiksteuerung
- Steuerung von Lampen, Heizungen und anderen Elektrogeräten mit dem Smartphone
- automatisches Öffnen und Schließen von Rollläden
- intelligente Rauchmelder informieren bei Brandverdacht auch Verwandte oder Nachbarn
- Eingangsüberwachung mit Türöffnung
- Klingel mit optischem Signal
- Transponder zur Türöffnung
- automatische Flurbeleuchtung

Die Anwendungen sind einfach zu beherrschen und können nahezu unauffällig in den Alltag eingebunden werden. Die Systeme werden an die spezielle Lebenssituation der betroffenen Personen angepasst und können bei Bedarf verändert oder erweitert werden.

Hausnotrufsysteme

Für Menschen mit erhöhtem Sicherheitsbedürfnis. Notrufbereitschaft und Hilfe rund um die Uhr. Häusliches Notrufsystem, mit dem 24-Stunden-Kontakt zu einer Rufzentrale hergestellt und um Hilfe gerufen werden kann. Ab Pflegegrad 2 ist eine Bezuschussung durch die Pflegekassen möglich.

Passive Notrufsysteme

Für Menschen mit erhöhtem Sicherheitsbedürfnis. Die Systeme erkennen selbsttätig Notfallsituationen und geben automatisch Alarm.

Bewegungssensoren in den Zimmern nehmen Aktivität wahr. Bei einem längeren Zeitraum ohne Bewegung wird Alarm ausgelöst. Die Sensoren werden auf individuelle Gewohnheiten der Bewohner:innen abgestimmt. Im Bedarfsfall werden die Angehörigen bzw. eine Servicezentrale informiert, welche daraufhin Hilfe organisieren.

Alter und Technik

Sensor- oder Alarmmatten

Für Menschen mit Weglauftendenz. Bei Berührung der Fußmatte wird Alarm ausgelöst. Es gibt im Handel einfache Fußmatten, die bei Kontakt ein akustisches Signal auslösen, bis hin zu intelligenten Matten, die über mobile Endgeräte oder Hausnotrufsysteme Notrufe weiterleiten können. Kostengünstige Alarmmatten sind im Handel unter dem Stichwort "Katzenklingel" erhältlich.

Aufstehhilfen

Für Menschen mit Einschränkungen des Bewegungsapparates. Unterstützt das Aufstehen und Hinsetzen. Geneigtes Hoch- und Herunterfahren der Sitzfläche bzw. des kompletten Sessels zum einfachen Aufstehen.

Herdüberwachungssysteme

Für Menschen mit beginnender Vergesslichkeit und Kinder. Diese Systeme verhindern Brände durch Überhitzung. Nach Ablauf einer voreingestellten Kochzeit oder der Auslösung des Hitzesensors wird der Herd automatisch abgeschaltet. Die Herdüberwachung muss vom Fachmann installiert werden. Eine Förderung durch die Pflegekassen und eine Senkung der Beiträge der Hausratversicherung sind möglich.

Orientierungs- oder Nachtlicht

Bei Seheinschränkungen, zur Orientierung in der Nacht oder in schlecht beleuchteten Räumen. Automatische Beleuchtung, die mit Bewegungssensor und Helligkeitssensor ausgestattet ist, d. h., Leuchten gehen bei Dämmerung und bei Bewegung automatisch an und wieder aus.

Fenstergriffverlängerung

Für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Zum sicheren Öffnen von schwer zugänglichen Fenstern, wie z. B. hinter der Badewanne, hinter der Küchenarbeitsplatte oder im Dachbereich. Bestehend aus einem Verlängerungsstab mit Griff und schwenkbarer Aufnahmehülse. Eine Befestigung am Fenster ist möglich. Die Fenster lassen sich durch Hebelwirkung des Griffs sehr leicht öffnen und wieder schließen. Es ist mechanische Technik und ein Batteriewechsel ist NICHT notwendig.

Verstärker und Signalumwandler für Telefon- und Türklingel

Für Menschen mit Höreinschränkung, die Wecker-, Haustürklingeln oder Telefonläuten nicht mehr hören können. Der Klingelton von Haustür oder Telefon wird verstärkt (z. T. 95 dB), in einen starken Stroboskop-Lichtblitz oder in eine Vibration umgewandelt. Es sind modulare Systeme, die nach individuellen Anforderungen zusammengestellt werden. Eine Beratung und Verkauf durch einen Hörakustiker ist empfehlenswert.

Wassermelder und -regulatoren

Für Menschen mit beginnender Vergesslichkeit und Kinder. Systeme verhindern Wasserschäden und Verbrühungen. Die Wassermelder geben bei Wasserkontakt, z. B. nicht zugedrehte Wasserhähne, eine sofortige Alarmierung über ein akustisches und optisches Signal. Die Wasserregulatoren regulieren automatisch die Wassertemperatur zum Schutz vor Verbrühung (z. B. Einrichten einer Temperatursperre ab 38 °C). Die Montage der Armaturen sollte durch einen Fachmann ausgeführt werden.

Treppenliftsysteme und Homelifter (Aufzugssysteme)

Für geheingeschränkte Menschen zur Erhaltung der Mobilität. Die Liftsysteme ermöglichen das Überwinden von Höhenunterschieden im Haus oder auf dem Grundstück. Auf dem hiesigen Markt gibt es eine große Auswahl unterschiedlicher Liftsysteme. Empfehlenswert ist eine gute fachliche Beratung, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse und die Wohnsituation!

Mobile Möbel für Küche und Badezimmer

Für Menschen mit Einschränkungen des Bewegungsapparates. Auf dem Markt gibt es höhenverstellbare Schränke und Badmöbel zur einfachen Erreichbarkeit. Das Hochund Herunterfahren der Ober- und Unterschränke oder auch nur des Schrankinnenregals sowie der Toilette und des Badwaschtisches sind möglich. Die Systeme gibt es in mechanischer oder elektrischer Ausführung. Die Liftsysteme sind nachrüstbar und können in oder an bestehende Schränke eingebaut werden.



Alter und Technik

Festnetztelefone mit großen Tasten

Für Menschen mit motorischen Einschränkungen und Sehbeeinträchtigung. Zum einfachen Ertasten und Erkennen der Wahltasten des Telefons. Die Telefone besitzen große Tasten und sind kontrastreich. Direkttasten und Bildtasten erleichtern das Wählen. Telefon immer selbst ausprobieren, da jeder Mensch andere Bedürfnisse hat.

Automatisches Öffnen und Schließen von Rollläden

Rollladenkästen können problemlos mit einem Rollladenmotor nachgerüstet werden. So können Sie Ihre Rollläden per Fernsteuerung oder automatisch öffnen und schließen, ohne den geringsten Kraftaufwand aufzubringen. Dafür gibt es zwei Alternativen: Elektrische Gurtwickler sind mit Motoren und entsprechender Steuerungstechnik ausgestattet. Sie können auch über WLAN oder Funk gesteuert werden. Daneben gibt es Rohrmotoren, die direkt in die Rollladenwelle eingesetzt werden.

Steuerung von Elektrogeräten mit dem Smartphone

Ob es das Einstellen der Wohlfühltemperatur ist oder das Ein- und Ausschalten von Lampen, ob von zu Hause oder unterwegs – mit einer einfachen Handbewegung auf dem Smartphone oder auf dem Tablet ist alles möglich. Mit intelligenten Smart-Home-Zwischensteckern können alle Geräte, die an einer konventionellen Steckdose betrieben werden, jederzeit bequem ferngesteuert ein- und ausgeschaltet werden. Auf diese Weise können Sie bspw. über einen Heizkörperthermostat die Raumtemperatur nach indi-

viduellen Bedürfnissen steuern, z. B. wenn Schlafenszeit ist oder wenn niemand zu Hause ist. Ähnlich funktioniert auch die Steuerung der Beleuchtung in den einzelnen Räumen sowie des Fernsehers, der Küchengeräte und sogar der Waschmaschine. Zudem können auch Informationen und Hinweise von Rauchmeldern und Alarmanlagen direkt an das Smartphone gesendet werden. Hierzu werden alle Smart-Home-Komponenten per Funk über eine Basisstation vernetzt.

Intelligente Eingangs- und Wohnungsüberwachung

Die meisten Einbrüche erfolgen über die sogenannten Schwachstellen des Hauses, die Fenster und Türen. Deshalb lohnt es sich, Türen mit einem Kontakt und einer angeschlossenen Alarmanlage zu sichern. Die Tür-Kontakte werden einfach an die Tür geklebt und per Funk an die Basis angebunden. Sobald in Ihrer Abwesenheit ein Fenster oder eine Tür geöffnet wird, erhalten Sie eine Meldung auf dem Smartphone. Zusätzlich können Sie eine direkte Verbindung zu einer Außen- bzw. Innensirene schalten oder direkt einen Sicherheitsdienst benachrichtigen. Die Tür-Fensteralarme zeichnen sich dadurch aus, dass sie besonders einfach zu installieren sind und sich auch im Nachhinein in Ihr Smart-Home-System integrieren lassen. Die Überwachung kann auch mit intelligenten Kameras ausgerüstet werden. Wenn die Kamera eingeschaltet ist, werden Sie per SMS-Nachricht auf Bewegungen und Geräusche im Haus aufmerksam gemacht und können sich über Ihr Smartphone live ins Haus schalten. Über die Sprachfunktion können Sie auch mit der Person in Ihrer Wohnung bzw. vor der Eingangstür sprechen.







Ergotherapiepraxis Silke Eckardt

Diagnose Demenz - was nun?

Seit 2014 haben wir uns auf die Therapie, Versorgung und Beratung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen spezialisiert. Wir sind:

- zertifiziert in "Häuslicher Ergotherapie bei Demenz" (HED-I)
- "Fachtherapeutin Demenz" (IMUDA-Institut)
- fortgebildet in "Sturzprophylaxe und Gedächtnistraining mit Bewegung und Spaß" (IMUDA-Institut)
- Mitglied in der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft Schwalm-Eder
- ... und seit 20 Jahren in Seniorenwohnheimen tätig

Ich halte Vorträge zum Thema "Demenz" für Betroffene, Angehörige und Pflegepersonal. Im Rahmen unserer Arbeit ist uns neben individueller Förderung der Betroffenen wichtig zu vermitteln, wie wertschätzende Kommunikation, Umgang und Hilfen aussehen können und über Hilfsmittel und regionale Netzwerke zu informieren.

Industriestraße 3 · 34632 Jesberg · Telefon: 0 66 95 / 91 10 222





Wohnen für Menschen mit Demenz





Immer mehr Menschen erkranken im Alter an Demenz. In dieser belastenden Situation ist es für viele Menschen wichtig, in den eigenen Räumlichkeiten leben zu können. Das bekannte Wohnumfeld gibt Menschen mit Demenz Sicherheit und dient der Orientierung. Allerdings sind aufgrund der Erkrankung auch einige Veränderungen im Wohnraum machbar, die das Leben und das Zusammenleben für und mit Demenzerkrankten sicherer und lebenswerter gestalten:

Türen

- Für Menschen mit Demenz sind Türen wichtige Orientierungspunkte. Werden Türen mit Farben, Aufklebern, Fotos oder Bildern markiert, kann sich der Erkrankte besser orientieren.
- Auch Zimmerbezeichnungen in alten Schriftarten (Sütterlin etc.) können hier helfen.
- Um ein unbemerktes Verlassen der Wohnung zu vermeiden, kann die Haustür durch einen Vorhang getarnt werden oder aber mithilfe eines Klangspiels oder einer Signalmatte so präpariert werden, dass das Verlassen der Wohnung bemerkt wird.
- Glastüren sollten mit einem Aufkleber oder einem Fensterbild gut sichtbar markiert sein.

Licht und Farbe

 Dunkle Ecken sollten gut ausgeleuchtet sein, dazu können Bewegungsmelder mit eingebauter Lampe dienen (Nachtlichter).

- Auch nachts dienen diese Lampen der Orientierung und sorgen für einen sicheren Weg vom Schlafzimmer ins Badezimmer.
- Helle und freundliche Wandfarben beruhigen. Gemusterte Tapeten bieten dagegen wenig Orientierung.
- Ein reflektierender Fußbodenbelag kann schnell verwirren.
- Manche Menschen mit Demenz fürchten sich vor ihrem eigenen Spiegelbild. Hier hilft das Entfernen des Spiegels, das Verstecken von Spiegeln in Schranktüren, hinter Vorhängen oder das Abhängen mit Tüchern.

Küche

- Menschen mit Demenz benötigen oft nur das Nötigste.
 Reduziert man die Ausstattung der Küche und lässt die wichtigsten Gegenstände gut sichtbar und erreichbar sein, ist das sehr hilfreich.
- Schranktüren können dazu ausgehängt oder durch Glastüren ersetzt werden.
- Moderne Induktions- oder Ceranfelder können durch Kochplatten ersetzt werden, die an die Bedienung älterer Geräte erinnern. Gasherde oder Elektroherde können notfalls auch durch spezielle Herdsicherungen gesichert werden. Auch die komplette Ausschaltung ist hier eine Möglichkeit.
- Elektrogeräte sollten eine Abschaltautomatik, Spül- und Waschmaschinen einen Aquastopp besitzen.
- Ein Sitzplatz zum gemütlichen (Mit-)Arbeiten in der Küche ermutigt zum Kochen oder zum Anwesendsein.

Wohnen für Menschen mit Demenz

Badezimmer

- Die Badezimmertür sollte nach außen aufgehen und sich im Notfall auch von außen öffnen lassen. Auch eine Entfernung des Schlosses kann das Einsperren im Bad verhindern.
- Es gibt spezielle Vorrichtungen, die verhindern, dass zu heißes Wasser aus den Leitungen kommt. Menschen mit Demenz können manchmal veränderte Temperaturwahrnehmungen haben und so besteht eine erhöhte Verbrühungs-/Verbrennungsgefahr.
- Füllstandsmelder für Waschbecken und Badewannen helfen Überschwemmungen zu vermeiden. Diese geben bei Erreichen der voreingestellten Höhe einen Alarmton.
- Der Boden sollte an kritischen Stellen rutschfest sein.
- Eine Toilettenerhöhung und das Anbringen von Haltegriffen geben Sicherheit.
- Wissen die Erkrankten nicht mehr die Toilettenspülung zu nutzen, hilft oft eine Zugkordel.

Schlafzimmer

- Um Verbrennungen zu vermeiden, ist es besser, auf Heizdecken zu verzichten. Wenn der Verzicht nicht möglich ist, sind Heizdecken mit Abschaltautomatik die bessere Wahl.
- Auch schwer entflammbare Bettwäsche beugt vor.
- Das Bett sollte von drei Seiten zugänglich sein.
- Ein Lichtschalter direkt am Bett kann Orientierungslosigkeit und Stürzen vorbeugen.
- Bewegungsmelder oder Leuchtstreifen, die den Weg zur Toilette markieren, dienen der Orientierung.

Wohnzimmer

- Veränderungen sind für viele Menschen mit Demenz eine Herausforderung. Deshalb sind neue Möbel und Elektrogeräte im Raum zu vermeiden.
- Kaputtgegangene Elektrogeräte, wie Fernseher, immer versuchen zu reparieren. Ist dies nicht möglich, kann man spezielle Universal-Fernbedienungen benutzen, die nur über sehr wenige Funktionen verfügen.
- Stolperfallen wie Teppichkanten, herumliegende Kabel und im Raum stehende Lampen sind zu vermeiden.
- Das Wohnzimmer eignet sich auch zur Schaffung von Beschäftigungs- und Erinnerungsecken, in denen Menschen mit Demenz vertrauten Tätigkeiten (Handarbeiten, Lesen, Reparieren etc.) nachgehen können oder sich mit alten Fotoalben, Tagebüchern etc. beschäftigen können.

Nicht alle Maßnahmen eignen sich bei jedem Menschen mit Demenz. Die Erkrankung verläuft immer weiter und so sollte der Wohnraum immer dem aktuellen Stand der Erkrankung angepasst werden. Bei allen Wohnraumanpassungen ist aber auch zu bedenken, dass die eigenen vier Wände einen vertrauten Ort für die Betroffenen darstellen. Das eigene Zuhause, welches sich häufig durch eine hohe emotionale Verbundenheit auszeichnet, sorgt für Sicherheit, Wohlbefinden und den Erhalt der Lebensqualität, weshalb Wohnraumanpassungen mit Bedacht erfolgen sollten.





Barrierefreies Bauen

Je nach Lebensphase ändern sich die Anforderungen an ein Zuhause, bspw. als Single oder Paar, mit oder ohne Kinder sowie im Alter, bei Erkrankung oder Behinderung. Aus diesem Grund sollten Wohnhäuser so gebaut werden, dass sie ohne große Umbaumaßnahmen in jeder Lebenslage barrierefrei, also grundsätzlich ohne fremde Hilfe, zugänglich und nutzbar sind.

Aktuelle Mindeststandards für die Planung, Bemessung und Ausführung barrierefreier Baumaßnahmen liefert die bautechnische Norm DIN 18040. Teil 2 der Norm bezieht sich auf barrierefreie Wohnungen.

Grundlagen für eine barrierefreie Planung

Eine Wohnung oder ein Haus gilt als barrierefrei, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- barrierefreie Zugänge sowohl im Außenbereich als auch ins Gebäude und in die Wohnung(en)
- barrierefreier Zugang zu einem Raum mit Anschlussmöglichkeit für eine Waschmaschine
- innerhalb der Wohnung oder zum Balkon/zur Terrasse keine Stufen oder Schwellen
- ausreichende Bewegungsflächen in allen Räumlichkeiten
- komfortable Anordnung von Bedienungseinrichtungen
- barrierefreier Sanitärraum (Bad/WC) sowie bodengleiche Dusche und nach außen öffnende Tür
- ausreichende Breite der Türen

Das Wohnumfeld

Bei der Wahl des Grundstücks ist das **Wohnumfeld** zu beachten. Für Menschen, die in einem Rollstuhl sitzen oder eine Gehbehinderung haben, ist eine barrierefreie Wohnumgebung unabdingbar. Das bedeutet, die Gehwege müssen auch erschütterungsarm und gefahrlos mit dem Rollstuhl befahrbar sein. Zu beachten ist auch, dass **Rampen** nur bis zu einer Neigung von sechs Prozent als barrierefrei gelten (DIN 18040-1).

Bei einem Gebäude mit mehreren Stockwerken ist es empfehlenswert, einen **Aufzug** miteinzuplanen – selbst wenn dieser nicht gleich eingebaut wird. Wenn der Zugang ebenerdig ist sowie mindestens 90 cm breit und die Kabine ausreichend groß ist, können auch Rollstuhlfahrer:innen den Aufzug problemlos nutzen. Zudem sollte vor dem Aufzug eine freie Bewegungsfläche von $1,50\times1,50$ m vorhanden sein. Damit sich die Bedienknöpfe für jeden in Reichweite befinden, sollten sie nicht höher als 85 cm angebracht sein (DIN 18040-1).

Die Wohnfläche

Alle Bewohner:innen sollen sich unabhängig von ihrem Alter und ihrem Zuhause wohlfühlen und ihren Lebensstil selbst bestimmen können. Aus diesem Grund spielt die **Wohnungsgröße** eine wichtige Rolle. Sie sollte es ermög-



lichen, dass auf jedes Familienmitglied ein Raum ausreichender Größe entfällt. Die folgenden durchschnittlichen Richtgrößen für Wohnungen wurden unter Einbeziehung der Richtlinie VDI 6000 Blatt 1 und DIN 18040-2 erstellt:*

- für 1 Person ca. 45–50 m²,
- für 2 Personen ca. 60 m² oder 2 Wohnräume,
- für 3 Personen ca. 75 m² oder 3 Wohnräume.
- für 4 Personen ca. 85–90 m² oder 4 Wohnräume
- sowie für jedes weitere Familienmitglied ca. 10 m² oder ein Wohnraum mehr.

*Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Ein **Balkon**, eine **Terrasse** oder eine **Loggia** steigern nicht nur den Wohnwert, sie ermöglichen den Aufenthalt im Freien auch bei stark eingeschränkter Mobilität. Auch hier sind ein paar Grundregeln zu beachten. Um einen barrierefreien Zugang zu gewährleisten, sollte die Balkontüre mindestens 90 cm breit sein. Ideal wäre ein schwellenloser Übergang, damit keine Bewegungseinschränkungen entstehen. Des Weiteren ist eine Freifläche von 1,50 \times 1,50 m notwendig (DIN 18040-2).

Info

Innerhalb der DIN 18040-2 wird zwischen zwei Standards unterschieden: barrierefrei nutzbar oder barrierefrei mit Rollstuhl nutzbar. Hier gilt folgender Grundsatz: Eine Wohnung, die barrierefrei mit dem Rollstuhl nutzbar ist, ist auch für alle anderen Personen barrierefrei nutzbar.



Dörnhagener Str. 25 34302 Guxhagen

Tel.: 05665-2280 Fax.:05665-40083

malerebert@gmail.com info@malerebert.de

Finanzierung

Bevor Sie Umbaumaßnahmen einleiten, sollten Sie eine fachkundige Beratung hinzuziehen. Mit Wohnraumberater:innen können Sie sich einen Überblick über die Veränderungsmöglichkeiten verschaffen und mit der Planung beginnen.

Maßnahmen der Wohnungsanpassung sind mit unterschiedlichem finanziellem Aufwand verbunden. Es gibt Zuschüsse von verschiedenen Institutionen.

Die Voraussetzungen, diese zu erhalten, sind jeweils besonders zu beachten.

Krankenkasse

Hilfsmittel, wie z. B.

- Besondere Haltegriffe
- Duschhocker
- Duschstühle
- Badebretter
- Toilettensitzerhöhungen
- Umsetzhilfen/Aufstehhilfen
- Gehhilfen
- Rollatoren
- Rollstühle
- Badewannenlifter
- Aufrichthilfen
- Pflegebett/Krankenbett

werden über eine Hilfsmittelverordnung, die Ärzt:innen ausschreiben (evtl. nach Rücksprache mit der Krankenkasse), über ein Sanitätshaus bestellt, teilweise geliefert, angebracht und es erfolgt die Einweisung in den Gebrauch. Es ist hilfreich, die Verordnung mit der Diagnose und der richtigen Hilfsmittelnummer versehen zu lassen. Die Kosten für die Hilfsmittel werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, jedoch ist ein Eigenanteil von zehn Prozent, mindestens 5 Euro, maximal 10 Euro Zuzahlung pro Hilfsmittel, zu leisten.

Bei privat Versicherten ist die Vertragsgestaltung zu beachten. Hilfsmittel sind häufig aus dem Vertrag ausgeschlossen.

Pflegekasse

Personen, die einen Pflegegrad haben, können von der Pflegekasse für wohnumfeldverbessernde Maßnahmen (SGB XI § 40) bis zu 4.000 Euro pro Maßnahme erhalten. Mehrere Anspruchsberechtigte, die zusammen wohnen, können bis zu 16.000 Euro erhalten. Als eine Maßnahme gelten die Veränderungen, die zum derzeitigen Zustand des Antragstellenden notwendig sind. Erst bei einer wesentlichen Verschlechterung des Gesundheitszustandes der betreffenden Person (bei einer Veränderung der Pflegesituation bspw.) kann der Zuschuss erneut beantragt werden, wenn die Maßnahme nicht beim vorangegangenen

Zuschuss bereits von der Pflegekasse bzw. dem MdK als erforderlich notiert wurde.

- Einbau von fest installierten Rampen
- Treppenlifte
- Türverbreiterungen
- Einbau von ebenerdigen Duschen
- Entfernung von Balkonschwellen
- Kippspiegel
- Entfernung von Schwellen in der Wohnung
- Anbringen von Handläufen
- Austausch von Bodenbelägen, z. B. rutschfeste Fliesen im Bad
- Herabsetzen von Fenstergriffen
- Einbau von behindertengerechten Küchen
- Lifter, wie Plattformlift oder Fahrstuhl

Vor Beginn der Maßnahme muss immer der Antrag gestellt und die Bewilligung abgewartet werden!

Der Antrag wird auf einem Formblatt der Pflegekasse oder formlos direkt an die Pflegekasse gestellt.

Auch der Umzug in eine barrierefreie Wohnung und einige andere Leistungen, wie die Kosten für einen Bauantrag, können durch die Pflegekasse aus diesem Zuschuss geleistet werden.

Öffentliche Mittel

» Förderung des Landes Hessen bei behindertengerechten Umbauten von selbst genutztem Wohneigentum

So lange wie möglich im eigenen Haus zu wohnen, das wünschen sich viele Menschen mit Behinderungen. Manchmal sind jedoch die notwendigen Umbauten für die Eigentümer:innen schwer zu finanzieren.

Über die soziale Wohnraumförderung hat das Land deshalb zwei Fördermöglichkeiten zur behindertengerechten Anpassung von selbst genutztem Wohneigentum geschaffen. Als selbst genutzt gilt Wohneigentum auch bei Nutzung durch nahe Angehörige. Möglich wäre bei Anbauten ein Hessen-Baudarlehen und bei Umbauten ein Kostenzuschuss.

Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Für altersgerechte Umbauten können wahlweise ein Darlehen oder ein Kostenzuschuss gewährt werden. Die Programme der KfW gelten auch für Mietwohnungen sowie für vorsorgliche Umbauten.

Es werden vorrangig Maßnahmen gefördert, die den Anforderungen der DIN 18040 entsprechen. Die Finanzierung der Bauvorhaben muss dauerhaft gesichert sein.

Finanzierung

Wenden Sie sich zur Beratung an:

Fachbereich 80

Wirtschafts-, Struktur-, Wohnungsbau- und EU-Förderung Parkstraße 6

34576 Homberg (Efze) Telefon 05681 775-476

E-Mail: wirtschaftsfoerderung@schwalm-eder.de

» KFW

Die KFW Förderbank hat für 2021 noch keinen Zuschuss für Mieter:innen und Eigentümer:innen zur Anpassung von Wohnungen, Häusern und des Wohnumfeldes "Altersgerecht umbauen" (Programm 455) aufgelegt. Die Beantragung der zinsgünstigen Kredite (Programm 159) erfolgt über die Hausbanken, die Beantragung der Zuschüsse über die KFW direkt.

Gefördert werden Maßnahmen in folgenden 7 Bereichen:

- 1. Wege zu Gebäuden und Wohnumfeldmaßnahmen
- 2. Eingangsbereich und Wohnungszugang
- 3. Vertikale Erschließung/Überwindung von Niveauunterschieden

- 4. Anpassung der Raumgeometrie
- 5. Maßnahmen an Sanitärräumen
- 6. Sicherheit, Orientierung, Kommunikation
- 7. Gemeinschaftsräume, Mehrgenerationenwohnen

Die Durchführung von Maßnahmen der einzelnen Förderbereiche 1 bis 7 wird mit acht Prozent der förderfähigen Investitionskosten, maximal 4.000 Euro pro Wohneinheit, gefördert; der Standard "Altersgerechtes Haus" mit zehn Prozent maximal 5.000 Euro, pro Wohneinheit.

Zuschussbeträge unter 300 Euro werden nicht ausgezahlt (Umbausumme 3.750 Euro). Ein Fachunternehmen bestätigt die Einhaltung der Anforderungen bei Maßnahmen 1 bis 7. Sachverständige, planvorlageberechtigte Personen, wie bspw. Architekt:innen oder speziell geschulte Handwerker:innen, prüfen beim Standard "Altersgerechtes Haus" und reichen Verwendungsnachweise dazu bei der KFW ein.

Weitere Informationen: www.kfw-foerderbank.de



Finanzierung

» Finanzierung durch die Gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft)

Die Berufsgenossenschaft finanziert umfangreich (keine Begrenzung nach oben) Maßnahmen der Wohnungsanpassung, wenn die Erkrankung oder Behinderung auf einen Arbeitsunfall oder auf eine Berufskrankheit zurückzuführen ist.

Einkommen und Vermögen des Betroffenen werden hier nicht berücksichtigt.

» Finanzierung durch den Rentenversicherungsträger und das Integrationsamt

Unter der Voraussetzung, dass bereits mindestens 15 Jahre lang Beiträge zur Rentenversicherung gezahlt wurden, ist die Deutsche Rentenversicherung für berufstätige und behinderte Menschen zuständig.

» Steuererleichterungen

Behindertengerechte Umbaumaßnahmen in einer Mietwohnung oder im selbst genutzten Eigenheim können bei der

Einkommenssteuererklärung teilweise in Abzug gebracht werden (als außergewöhnliche Belastungen). Eine Schwerbehinderung muss nachgewiesen werden und ein ärztliches Attest muss vorliegen.

Vor Maßnahmenbeginn ist die Anerkennung (nach § 33 EStG) beim Finanzamt abzufragen.

Ebenso können Handwerksleistungen nach § 35a Abs. 2 S. 2 EStG bei Erhaltungs-, Modernisierungs- oder Renovierungsleistungen pro Haushalt und Jahr mit zwanzig Prozent von maximal 6.000 Euro der Handwerkskosten – also bis zu 1.200 Euro – als Steuerbonus angerechnet werden.

Eigenleistung

Im Normalfall ist es notwendig, ein gewisses Maß an Eigenleistung bzw. an Eigenbeteiligung zu erbringen.

Bei niedrigen Einkommen ist es möglich, einen Antrag beim Fachbereich Soziales (Sozialamt) zu stellen. Hier gilt jedoch auch, dass das Sozialamt nachrangig hinter allen anderen Kostenträgern zuständig ist.

GEBORGENHEIT GEBEN FÄHIGKEITEN ERHALTEN ALLTAGSKOMPETENZ FÖRDERN

Die Ausstattung

- 66 Heimplätze in 64 Einzelzimmern und einem Doppelzimmer
- Jedes Zimmer ist mit Nasszelle, TVund Telefonanschluss ausgestattet
- Alle Zimmer sind entsprechend den Bedürfnissen einer modernen Pflege komplett ausgestattet.
- Eigene, gewohnte Einrichtungsgegenstände können nach den persönlichen Bedürfnissen mitgebracht werden.
- Gemütliche Aufenthaltsbereiche auf allen Etagen
- Eigene Kapelle
- Zwei geräumige Speisesäle
- Eine große Terrasse und ein geschützter Garten zum Aufenthalt im Freien
- Friseur und Fußpflege im Haus.





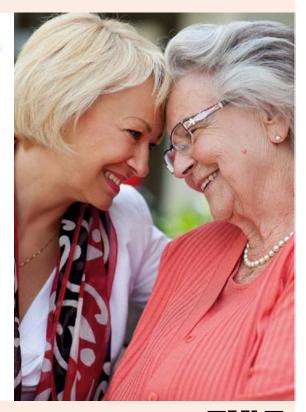
Caritas Altenpflegeheim "St. Marien"

Wir bieten Ihnen ein Zuhause, in dem Sie sich geborgen fühlen können.

Gute Pflege und liebevolle Begleitung im Alltag sind unsere Markenzeichen.

Wir hoffen durch die Informationen Ihr Interesse geweckt zu haben und freuen uns auf Ihren Besuch.

Wir sind rund um die Uhr für Sie da.



Öffnungszeiten der Verwaltung:

Montag und Donnerstag Mittwoch Dienstag und Freitag 10:00 bis 15:00 Uhr 10:00 bis 18:00 Uhr 08:00 bis 13:00 Uhr Ziegenhainer Str. 20 34576 Homberg (Efze) Tel.: 05681 9938-0 · Fax: 05681 9938-16 E-Mail: st.marien@caritas-fulda.de www.marien-homberg.de



Sicherung von Haus und Wohnung



Viele Betrüger:innen machen sich die Hilfsbereitschaft älterer Menschen an der Haustür zunutze. Daher sollten Sie bei fremden Personen immer eine gewisse Vorsicht walten lassen, die allerdings nicht in eine Phobie ausarten sollte.

Mit diesen Aussagen könnten Trickbetrüger:innen zum Beispiel versuchen, in Ihre Wohnung zu kommen:

- Kann ich bitte ein Glas Wasser haben? Mir ist so schlecht. Ich habe Durst. Ich muss dringend meine Tabletten nehmen. Mein Baby braucht sein Fläschchen. Darf ich es bei Ihnen füttern (wickeln)?
- Haben Sie Papier und Bleistift? Der Nachbar ist nicht zu Hause, ich möchte ihm eine Nachricht hinterlassen.
 Haben Sie vielleicht eine Schreibunterlage? Hier ist das Licht so schlecht – darf ich an Ihrem Tisch schreiben?
- Ich hatte einen Unfall. Ich benötige einen Arzt. Ich hatte eine Autopanne. Darf ich Ihr Telefon benutzen? Ich habe ein dringendes Bedürfnis. Darf ich (mein Kind) Ihre Toilette benutzen?
- Erinnern Sie sich nicht mehr an mich? Damit reden Ihnen die vermeintlichen Bekannten nur ein schlechtes Gedächtnis ein. Vorsicht vor diesen "Bekannten"!

Gegen ungebetene Gäste können Sie sich außerdem mit diesen Vorkehrungen schützen:

- Ein Türspion bietet Ihnen die Möglichkeit zu sehen, wer vor der Tür steht, ohne die Tür öffnen zu müssen. Bewährt haben sich auch digitale Türspione, die anhand der größeren Bildfläche ein deutliches Bild vom Geschehen vor der Tür liefern.
- Ein Bewegungsmelder vor der Haustür bringt nicht nur mehr Licht ins Dunkel, er schüchtert auch den ungebetenen Gast ein, weil er somit leichter identifizierbar ist.
- Mit einem Türsprechsystem können Sie zuerst mit den Besucher:innen sprechen, bevor Sie ihnen per Knopfdruck die Tür öffnen. Viele Modelle bieten auch eine Videobildfunktion an, welche dank Infrarot sogar bei Dunkelheit ein klares Bild liefert.



- Hilfreich ist auch eine Schutztür aus Stahl, die eine abschreckende Wirkung haben kann.
- Zudem kann die Haustür mit einer zusätzlichen Türsicherung, wie z. B. einem Türschloss oder einem Sicherheitsschließblech aufgerüstet werden.

Die Polizeidirektion Schwalm-Eder hat in Kooperation mit der Leitstelle Älterwerden Sicherheitsberater:innen für Senior:innen ausgebildet. Diese beraten vor Ort und individuell. Kontaktdaten erfahren Sie über die Leitstelle Älterwerden (05681 775-251). Auch die Polizeidirektion Schwalm-Eder steht Ihnen für weitere Fragen zum Thema Sicherheit zur Verfügung.

Polizeidirektion Schwalm-Eder

August-Villmar-Straße 20 34576 Homberg Telefon 05681 774-130 oder 774-0 Fax 05681 774-115

Tipps

- Öffnen Sie Ihre Tür immer nur mit vorgelegter Türsperre (z. B. Kastenschloss mit Sperrbügel).
- Lassen Sie sich am Telefon keine Namen oder andere Informationen über Angehörige, Freunde oder Bekannte entlocken.
- Verstecken Sie Ihren Schlüssel niemals draußen. Einbrecher finden jedes Versteck!
- Achten Sie auf Fremde in Ihrer Wohnanlage oder auf dem Nachbargrundstück!
- Informieren Sie bei verdächtigen Beobachtungen sofort die Polizei!
- Geben Sie keine Hinweise auf Ihre Abwesenheit bspw. in sozialen Netzwerken oder auf Ihrem Anrufbeantworter!

Pflegestützpunkt



Ende 2010 wurde in der Kreisverwaltung in Homberg, Parkstraße 6, ein Pflegestützpunkt eingerichtet. Zum Zeitpunkt der Eröffnung des Pflegestützpunktes bestanden – und bestehen bis heute – im Schwalm-Eder-Kreis keine neutralen, vergleichbaren oder konkurrierenden Beratungsstrukturen. Der Zugang zu den Beratungsräumen ist barrierefrei.

Der Pflegestützpunkt ist in gemeinsamer Trägerschaft der Pflege- und Krankenkassen – in unserem Fall die AOK Hessen – und des Schwalm-Eder-Kreises gebildet worden. Die Aufgaben teilen sich Mitarbeiter:innen der Kreisverwaltung mit zwei Pflegeberatern der AOK. Sie sollen alle interessierten Bürger:innen zu Fragen der ambulanten und stationären Pflege, des Wohnens im Alter und weiteren sozialen Dienstleistungen informieren und beraten.

Der Pflegestützpunkt ist eine Anlaufstelle für pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige, für Menschen mit Behinderung und für alle Interessierten, die sich zu Fragen der Pflege und Behinderung informieren wollen.

Die unterschiedlichen Ausbildungen, Schwerpunkte und Kenntnisse der Mitarbeiter:innen werden im Team zusammengeführt und gewährleisten somit eine gute und umfangreiche Beratung der Ratsuchenden.

Die Beratung erfolgt trägerneutral, kostenlos und auf Wunsch auch zu Hause.





Wenn Menschen Pflegebedarf haben, ist es wichtig zu wissen.

- auf welche Leistungen Anspruch besteht
- wo Anträge auf finanzielle Unterstützung gestellt werden können
- welche ambulanten Pflegedienste und stationären Einrichtungen vor Ort oder in der Nähe vorhanden sind
- und was es an sonstigen regionalen Hilfen gibt (Ehrenamt, Alltagsbegleitung, Haushaltshilfe usw.)

Der Pflegestützpunkt arbeitet mit allen Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Fragen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind.

Ziel ist die gute Vernetzung aller Akteur:innen der Versorgungslandschaft, um im Bedarfsfall eine passende, schnelle und reibungslose Inanspruchnahme der jeweiligen (Dienst)-Leistung zu ermöglichen.

Ihre Ansprechpartner:innen im Schwalm-Eder-Kreis sind:

Norwin Baha - Pflegeberatung

Telefon 05681 775-250

norwin.baha@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Thomas Buchhold - Pflegeberatung

Telefon 05681 775-246

thomas.buchhold@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Sonja Weidel - Sozialberatung/Netzwerkarbeit

Telefon 05681 775-249

sonja.weidel@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Henning Pfannkuch – Sozialberatung/Netzwerkarbeit

Telefon 05681 775-247

henning.pfannkuch@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Johanna Wilhelm - Verwaltung

Telefon 05681 775-251

johanna.wilhelm@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Individuelle Terminvereinbarungen zur Beratung – auch in den Büros in der Parkstraße 6 in Homberg (Efze) – sind an allen Tagen von Montag bis Freitag unter den angegebenen Telefonnummern möglich.

» Hinweis für privat Pflegeversicherte

Die COMPASS Private Pflegeberatung GmbH, ein Tochterunternehmen des Verbandes der Privaten Krankenversicherung, bietet – kostenfrei und unabhängig – Pflegeberatung auf zwei Wegen: Die telefonische Pflegeberatung steht bundesweit allen Ratsuchenden unter einer gebührenfreien Servicenummer zur Verfügung. Alternativ vermitteln die Mitarbeiter:innen auch eine Pflegeberatung zu Hause.

Leitstelle "Älter werden im Schwalm-Eder-Kreis"

Mit der Einrichtung der Leitstelle "Älter werden im Schwalm-Eder-Kreis" wurde eine wegweisende Entscheidung des Sozialausschusses und des Kreistages umgesetzt. Hier geht es im Wesentlichen um die Frage, wie die Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben in unserem Landkreis und den Städten und Gemeinden gesichert und gefördert werden kann.

Die Leitstelle ist geschäftsführend für den Kreisseniorenbeirat zuständig und damit ein Bindeglied zu den Seniorenbeiräten der Städte und Gemeinden.

Es bestehen regelmäßige Kontakte zu den Seniorenbeiräten, Seniorenbeauftragten und Nachbarschaftshilfen.

Die Leitstelle beteiligt sich an verschiedenen Projekten auf kommunaler Ebene und im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit.

Zum Beispiel:

- Wohnberatung
- Ausbildung von Sicherheitsberater:innen für ältere Menschen
- Demenz-Seminare u. a.

Auch dies ist nur ein Ausschnitt der Informations- und Beratungstätigkeit, die es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und einer älter werdenden Gesellschaft in unserer Region zu bewältigen gilt.

Wir stellen uns dieser Herausforderung und bemühen uns in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden, Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen – diesen Wandel in unserer Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Kontakt Leitstelle Älterwerden:

Sonja Weidel

Telefon 05681 775-249 sonja.weidel@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Henning Pfannkuch

Telefon 05681 775-247 henning.pfannkuch@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Johanna Wilhelm

Telefon 05681 775-251 johanna.wilhelm@pflegestuetzpunkt-schwalm-eder.de

Zertifizierte Betriebe der Handwerkskammer Kassel

Die Handwerkskammer Kassel bietet eine Übersicht aller mit den Zertifikaten "Fachplaner bzw. Fachplaner für barrierefreies Bauen und Wohnen" und "Generationenfreundlicher Betrieb - Service + Komfort" ausgezeichneten Betriebe auf ihrer Homepage unter:



https://hwk-kassel.odav.de/ 43.46.bdbsearch.html

Interessante Links



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

https://soziales.hessen.de/familie-soziales/ senioren/sicher-und-selbstbestimmt-leben

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



www.serviceportal-zuhause-im-alter.de



https://www.bmfsfj.de/blob/94192/adbce-0150263828d720eb6c908955dc4/laengerzuhause-leben-wegweiser-data.pdf

Schwalm-Eder-Kreis Seniorenratgeber



www.schwalm-eder-kreis.de



Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) www.wohnungsanpassung-bag.de

barrierefrei behindertengerecht planen bauen - wohnen



www.nullbarriere.de



Das Portal für behindertengerechtes Bauen und Wohnen

www.barrierefrei.de



Produktneutrale Internet-Beratung zu Hilfsmitteln, Wohnungsanpassung und -umbau

www.online-wohn-beratung.de

GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik

www.gerontotechnik.de



REHADAT – Hilfsmittelportal – Institut der Deutschen Wirtschaft Köln

www.rehadat-hilfsmittel.de



Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Programmnummer 159 "Altersgerechtes Umbauen"

Programmnummer 455 "Zuschuss" www.kfw.de/159

Hessische Fachstelle für Wohnberatung

AWO BV Hessen Nord e. V. Wilhelmshöher Allee 32 a 34117 Kassel Telefon 0561 5077-137 hfw@awo-nordhessen.de



compass private pflegeberatung GmbH

Telefon 0800 1018800 info@compass-pflegeberatung.de www.compass-pflegeberatung.de



Inserent:innenverzeichnis

Branche	Unternehmen	Seite
Apotheke	Adler Apotheke	16
	Edder-Apotheke	4
Bestattung	Bestattungen Hess	32
	Katja Fenge Bestattungen	32
Buchhandlung	Dom Buch Vockeroth	13
Diakoniestation	Diakoniestation Fulda-Eder	31
	Gemeinde Diakoniestation Wabern	31
Elektroinstallation	Ziegler Elektropartner GmbH	14
Energieversorgung	EAM GmbH & Co. KG	14
Entrümpelung	M. C. Entrümpelung	U4
Ergotherapie	Ergotherapiepraxis Silke Eckardt	20
Hausmeisterservice	Darius Wazny	13
Hausnotruf	Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.	16
Hörakkustik	Hörhaus Fritzlar	4
Hospizdienst	Tabita – Hospizdienst im Chattengau	3
Krankenpflege	Krankenpflegestationen Gudensberg und Niedenstein	4
	Pflege im Haus Team – Viereck	16
Maler	Malermeister Ebert	23
Personenbeförderung	Personenbeförderung Werner Barkhoff	16
	Taxi Riebeling	2
Pflegeeinrichtung	CaritasAltenpflegeheim "St. Marien"	26
	Eben-Ezer Altenzentrum	3
	Lazarus-Dienst Ambulante Pflege	3
	Papillon GmbH Pflegeteam	U3
	Papillon GmbH Seniorenresidenz	U3
	Sonniger Herbst Pflegedienst	U3
	St. Martin e. V. Alten-, Wohn- und Pflegeheim	2
Podologie	Fuß-Vital-Praxis med. Fußpflege Silke Fietz	4
Sanitätsartikel und -bedarf	Sanitätshaus Thiel	14

U = Umschlagseite

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.total-lokal.de.





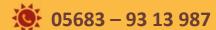




Beratung · Behandlungspflege Grundpflege · Hauswirtschaft

Wir verfolgen das Ziel, unseren Kunden ein würdevolles und möglichst selbstbestimmtes Leben in ihrer häuslichen Umgebung zu ermöglichen.







Leben Sie mit uns!



Melsunger Straße 12 34576 Homberg Tel. 05681-93694-0 Fax 05681-93694-29 info@srphomberg.de www.srphomberg.de







à la Carte und "Menü-Lieferservice" Feiern und Feste Veranstaltungen



Melsunger Straße 12 34576 Homberg Tel. 05681-5310 Fax 05681-939552 pdl.pflegeteam@srphomberg.de www.srphomberg.de

Viele ältere Menschen benötigen von einem bestimmten Zeitpunkt an qualifizierte Hilfe. Bei uns findet jeder die Betreuung, die seinen individuellen Bedürfnissen entspricht. Vom betreuten Wohnen mit ambulanten Hilfen bis zur ganzheitlichen umsorgenden Pflege. Mit 92 1-2 Zimmer-Wohnungen und mit 27 Pflegeplätzen in Einzel- und Doppelzimmern bieten wir Seniorinnen und Senioren ein gutes Zuhause und ein Stück Heimat.

Pflege ist Zukunft! bewerbung@yrphomberg.de



HAUSHALTSAUFLÖSUNG

Warum auch immer Sie eine Haushaltsauflösung benötigen. Unser Rundum-Service für Entrümpelung und Haushaltsauflösung kümmert sich um die fachgerechte Auflösung des Haushalts und die Entsorgung Ihrer Möbel.

ENTRÜMPELUNGEN

Wir entrümpeln Ihre Räume schnell und fachgerecht. Selbstverständlich kümmern wir uns um eine Entsorgung ganz nach Ihren Wünschen und Vorstellungen. Nach Beendigung unserer Arbeit hinterlassen wir die Räume sauber und besenrein.

KONTAKTIEREN SIE UNS WIR BERATEN SIE GERNE!

- info@mc-entruempelung.dewww.mc-entruempelung.de
- **6** 0561 31749155
- Miederfeldstr. 19 34281 Gudensberg

WERTEANRECHNUNG

Verwertbare Gegenstände werden von uns aufgekauft und von den Entsorgungskosten abgezogen.

TRANSPORTE

Ob groß oder klein, nah oder fern. Wir haben die Lösung für Ihr Transportproblem.

